

Das kommunalstatistische Veröffentlichungswesen im Wandel Das Beispiel Stuttgart

Thomas Schwarz

Die Städte und Gemeinden benötigen, um ihrer Verpflichtung zur kommunalen Selbstverwaltung nachzukommen, Informationen über die lokalen Lebensverhältnisse und ihre mögliche Entwicklung. Die Kommunalstatistik stellt dazu der Verwaltung und der lokalen Politik umfassende und laufend aktualisierte Informationen über die demographischen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhänge in der Stadt und ihren Teilgebieten, im Umland und im Vergleich zu anderen Städten zur Verfügung. Dabei wird auf alle zugänglichen Erkenntnisquellen der amtlichen Statistik, von Verwaltungsregistern oder eigenen Erhebungen zurückgegriffen, die Daten verdichtet zu sachgerechten Informationen und in Analysen problemorientiert bewertet. Diese gilt es adäquat den Bedarfsträgern, aber auch den Medien und der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Kernstück der Kommunikation der Kommunalstatistik mit den Nutzern, Kunden, Medien und der Öffentlichkeit ist das Publikationswesen. Abgesehen von gelegentlichen verwaltungsinternen Untersuchungen (interne Führungsinformationen) sind alle statistischen Zahlen, Fakten und Analysen aber auch die verwendeten Methoden der Datengewinnung und –analyse wichtiger Bestandteil der Informationsfreiheit und „für Zwecke der Planung, Entwicklung und Entscheidungskontrolle im öffentlichen Bereich bereitzustellen und der allgemeinen Nutzung zugänglich zu machen“ (§ 17 Abs. 1 Landesstatistikgesetz). Ein Veröffentlichungsgebot stellt nicht nur das vielfältige Informationsinteresse der Gesellschaft zufrieden (Max Wingen 1987: „Amtliche Statistik ist Teil der öffentlichen informationellen Infrastruktur“), sondern ist vielmehr eine Grundvoraussetzung für ein funktionierendes demokratisches Gemeinwesen.

Lange Zeit war das kommunalstatistische Veröffentlichungswesen rein durch Printprodukte und im Kern durch seine festen Verteilerstrukturen gekennzeichnet. Mit den Bürgerinnen und Bürgern wurde zumeist über die Medien kommuniziert, die statistischen Veröffentlichungen richteten sich überwiegend an die Entscheidungsträger und an ein Fachpublikum.

Doch die Auswirkungen der rasanten Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien machen nicht Halt vor dem statistischen Veröffentlichungswesen. Dreh- und Angelpunkt des Wandels der Informations- und Kommunikationstechnologie ist der Computer, der PC, der mittlerweile aus dem Arbeits- und Freizeitalltag nicht mehr wegzudenken ist. Dadurch sind neue Offline-Medien (CD, DVD) ebenso nutzbar wie eine (zunehmende) Vernetzung der einzelnen Computer über das Intra- und Internet und in derem Gefolge elektronische Kommunikationsformen (E-Mail, Online-Datenbanken und Online-Publikationen) ermöglicht werden.

Die kommunalstatistische Informationsstrategie muss hier mit der Zeit gehen und die neuen Plattformen und Kommunikationswege bedienen, um ihrem Auftrag nicht nur zeitgemäß, sondern noch besser, als dies in der Vergangenheit möglich war, gerecht zu werden. Das bedeutet eine Auffächerung der Publikationsformen, bedarf eines zusätzlichen Wissens-, Personen- und Ressourceneinsatzes einerseits, erzeugt andererseits freilich auch Synergien (z. B. bei der Layout-Erstellung), ermöglicht aber auch Innovationen in der Informationsdarbietung und –vermittlung. Statistische Informationen können intensiver und viel breiter gestreut vermittelt werden, die Informationszugänglichkeit für Jedermann wird neu definiert.

Am Beispiel des Veröffentlichungswesens des Statistischen Amtes der Landeshauptstadt Stuttgart soll diese Entwicklung aufgezeigt werden.

Printmedien

Seit es die institutionalisierte Statistik gibt, in Stuttgart immerhin seit 1896, werden statistische Zahlen, Schaubilder, Karten und Analysen in Printmedien dargeboten. In Stuttgart stellt dafür eine breitgefächerte Veröffentlichungsreihe – „Statistik und Informationsmanagement“ (früher „Statistischer Informationsdienst“) – traditionell die Plattform dar. „Herzstück“ ist die Monatsheftreihe, mittlerweile im 66. Jahrgang, mit ihren kürzeren Beiträgen und in der Regel einem Hauptbeitrag als ausführliche Analyse zu einem statistischen Schwerpunktthema. Jedes Monatsheft beinhaltet zudem eine Tabellenbeilage mit aktuellen Monatsdaten aus allen Statistikfeldern („Stuttgarter Zahlenspiegel“).

Wichtige statistische Schwerpunktthemen, zu denen mehrere Einzelaufsätze (z. B. Ergebnisse der Bürgerumfragen) oder umfangreiche Analysen (z. B. Wahlanalysen) erstellt wurden, werden in der Reihe „Themenhefte“ zusammengefasst. Ein Standardwerk jeder statistischen Institution ist das „Jahrbuch“ – ein Tabellenband mit den wesentlichen Grundagentabellen aus allen statistischen Beobachtungsgebieten. Im Falle der Kommunen sind das nicht nur Daten der amtlichen Statistik (Bund, Land) und des Statistikverbunds (z. B. Bundesanstalt für Arbeit), sondern auch Daten, die aus dem Verwaltungsvollzug gewonnen wurden (z. B. Einwohner mit Migrationshintergrund) oder kommunale Geschäftsstatistiken (z. B. Besucherzahlen von Einrichtungen). Die Neuauflage des Stuttgarter Jahrbuchs wird demnächst im 58. Jahrgang erscheinen.

Der Datenbedarf der sublokalen Politikebene der Stadtbezirke wurde 2006 zum zweiten Mal mit einem speziellen Datenband „Datenkompass Stadtbezirke Stuttgart“ bedient. In dieser deutlich erweiterten und aufwändiger gestalteten Ausgabe wurde das Datenangebot auch auf die nächst tiefere Ebene der Stadtteile ausgeweitet.

Die Reihe „Statistik und Informationsmanagement“ wird den politischen und administrativen Entscheidungsträgern, staatlichen und anderen Institutionen sowie Interessenten im Wesentlichen durch einen festen Verteiler zur Verfügung gestellt. Über die Pressearbeit (Amtsblatt, Medien) wird die Öffentlichkeit über das Erscheinen informiert. Die Veröffentlichungen sind mit einer Schutzgebühr gemäß der Statistik-Gebührensatzung belegt. Pressemitteilungen sind das wichtigste Medium bei der Pressearbeit. Über die Stabsabteilung Kommunikation werden im Jahr rund 30 Pressemitteilungen des Statistischen Amtes verbreitet. Zentrale Analysen werden in Pressekonferenzen vorgestellt.

Speziell den Datenbedarf der Parteien und der Wahlkandidaten zur Vorbereitung der Wahlkämpfe, insbesondere des Wahlkampfes zur Gemeinderatswahl (mit einem Bewerberfeld zwischen 500 und 900 Bewerbern) bedient der „Strukturdatenatlas Wahlen“, der im 5-Jahres-Rhythmus vor den Gemeinderatswahlen erscheint.

In einer breit angelegten Faltblatt-Reihe werden Daten in tabellarischer und illustrierter Form aus den wichtigsten Statistikfeldern dargeboten. Die gesamte Palette der verfügbaren Faltblätter ist der Abbildung zu entnehmen. Das Faltblatt „Stuttgart in Zahlen“ erfüllt dabei die Funktion, die Eckdaten über Stuttgart zu präsentieren. Eine sehr gelungene Verbindung von „objektiven“ statistischen Daten und „subjektiven“ Meinungsdaten der Stuttgarter Bevölkerung zu den jeweiligen Themenbereichen (z. B. werden die Daten zum Wohnungsmarkt und seiner Entwicklung die Zufriedenheitswerte der Bevölkerung mit dem Wohnungsmarkt und –angebot ge-

genübergestellt) repräsentiert die Broschüre „Leben in Stuttgart“.

Die Faltblätter und die Broschüre „Leben in Stuttgart“ zielen in erster Linie nicht auf ein Fachpublikum, sondern eher auf die breite Öffentlichkeit, auch jene, welche nicht in Stuttgart lebt, sondern hier nur zu Besuch oder zu Gast ist. Auch private oder gewerbliche Investoren gehören zur Zielgruppe. Damit stellen diese Publikationen einen Beitrag zur informationellen Grundversorgung dar.

Wenn Printmedien auch nicht mehr das alleinige Medium sind, so ist ihre Bedeutung für eine leseleichte, grafisch und didaktisch gut aufbereitete schnelle Nutzung der statistischen Informationen und Analysen unverzichtbar. Dies gilt umso mehr, wenn partiell (außerhalb des Büros) oder überhaupt kein Zugriff auf elektronischen Medien zur Verfügung steht. Gerade bei „Entscheidern“ bleibt oft als einziges Zeitfenster zur Lektüre von Studien und Analysen die Fahrt im Pkw oder anderen Verkehrsmitteln.

Ein professionelles Layout, höhere Druckqualität durch Farbdruck, wo erforderlich und durch die Fortentwicklung der Technik heute erschwinglich geworden, können die Stärken des Printmediums hinsichtlich der Lesbarkeit, Handlichkeit und Ästhetik noch verstärken.

Neue Medien

Die sogenannten Neuen Medien sind dadurch charakterisiert, dass sie überwiegend in digitalisierter Form vorliegen: CD-ROMs, DVDs, digitale Bücher („E-Books“) oder Online-Publikationen. In der Praxis des Statistischen Amtes sind dabei die CD-Roms und die Online-Publikationen von zentraler Bedeutung.

CD-ROM

Einen erwähnenswerten Stellenwert hat die CD-ROM im Publikationswesen des Statistischen Amtes Stuttgart erreicht. Ihre besondere Stärke liegt vor allem in der Weiterverarbeitbarkeit der dort ge-

speicherten Daten (z. B. Tabellen im Excel-Format). Daher eignet sich die CD-ROM als ergänzende Plattform für Tabellenwerke besonders. Das „Jahrbuch“, der „Datenkompass Stadtbezirke“ und ab 2009 der „Strukturdatenatlas Wahlen“ werden daher als CD-ROM alternativ zum Buch angeboten. Seinen besonderen Reiz entfaltet dieses Medium, wenn Grafiken als Animationen (z. B. die Bevölkerungspyramide im Zeitverlauf), thematische Karten interaktiv veränderbar (z. B. freie Wahl der Gebietsebene, des darzustellenden Merkmals, Veränderung der Klassen) präsentiert werden. Beim „Strukturdatenatlas Wahlen“ ist geplant, eine interaktive Adress-Suche auf der Stadtkarte in Verbindung mit der Wahlbezirksabgrenzung und einen interaktiven Zugriff auf Strukturdaten zu verwirklichen.

Auch wirtschaftliche Vorteile durch sehr günstige Herstellungskosten und eine schnelle Produktion („Print on Demand“) sprechen für die CD-ROM. Nirgends werden diese Kostenvorteile so deutlich wie beim Umstieg der Produktion des traditionsreichen Stuttgarter Adressbuches von der Kilo schweren Buchform auf CD-ROM. Das Adressbuch wurde seit 1794 insgesamt 130-mal aufgelegt. Sicherlich hat die Buchform des Adressbuches auch viele Vorzüge und einen besonderen Charme, ihr enormer Herstellungs- und Druckaufwand hat dieses Werk aber für die Privatwirtschaft (die das Adressbuch in Kooperation mit der Stadt hergestellt hat) vollkommen unwirtschaftlich werden lassen und 2001 zur Einstellung geführt. Mit der Produktion des Melderegister-Inhalts auf CD-ROM, erstmals 2004, hat das Statistische Amt schließlich eine sehr preisgünstige Alternative gefunden, die die Kerninhalte des Adressbuches auf einem elektronischen Medium transportiert und dabei eine weitaus umfassendere Suchfunktion (alphabetischer Kurzindex der Namen und Adressen) beinhaltet; weitere technisch, mögliche Funktionen wie das Herunterladen der Inhalte oder der Ausdruck von mehr als einer Seite gleichzeitig wären zwar technisch aber nicht datenschutzrechtlich realisierbar. Die alle zwei Jahre neu aufgelegte „Scheibe“ wird zum Preis von 25 € bis zu 300-mal im Jahr veräußert.

Online-Publikationen

Noch mehr als bei Offline-Publikationen (CD-ROM, DVD) sind bei Online-Publikationen (Internet, Extranet, Intranet) die Übergänge vom Printmedium zur Web-Publikation durch ineinander überführbare Medienformate (z. B. PDF-Format) fließend. Das Layout wird dabei sowohl für die Print- als auch für die elektronische Ausgabe identisch erstellt.

Das Statistische Amt verfolgt seit Jahren eine schrittweise Strategie der Integration aller Produkte des statistischen Veröffentlichungswesens in die Neuen Medien. Neben der Offline-Produktion geeigneter Publikationen als CD-ROM war ein weiterer Schritt die sukzessive Etablierung des Kommunalen Statistischen Informationssystems KOMUNIS Mitte der 90er-Jahre im Intranet. Der Gemeinderat (über CUPARLA¹) und über 6600 städtische Mitarbeiter der Referate, Ämter und Eigenbetriebe haben mittlerweile Zugang zum KOMUNIS; rund 10 000 Zugriffe werden pro Jahr auf die etwa 1300 Tabellendokumente (einschl. Grafiken, Diagramme, Präsentationen und Pivot-Tabellen) und rund 400 Einzelbeiträge der Veröffentlichungsreihen der „Monatshefte“ und der „Themenhefte“ gezählt. Durch neue, umfassende und komfortable Suchfunktionen hat sich KOMUNIS zwischenzeitlich, in Verbindung mit den schon immer vorhandenen ergänzenden Informationen zum Dokument (Autor, bei Tabellen Aktualisierungsrhythmus, Rechtsgrundlage, Definitionen usw.), zu einem ausgereiften Informationspool entwickelt. Nützliche Querverweise auf ähnliche Publikationen gehören heute ebenso zu den Vorzügen dieses Informationssystems wie die umfangreiche Archivierung der statistischen Aufsätze. Zurzeit sind alle Publikationen ab 1995 (ca. 800) enthalten.

Werden funktionsgemäß über das KOMUNIS-Angebot im Intranet „nur“ die kommunalen Bedarfs- und Entscheidungsträger, also unter anderem die Politik und die Verwaltungsspitze, die planende und vollziehende Verwaltung bedient, eröffnet der Inter-

net-Zugang über den städtischen Web-Auftritt (www.stuttgart.de) einen universellen Zugang auf statistische Daten und Informationen. Jedermann, sofern gewünscht weltweit, kann sich informieren, Zahlen, Daten und Fakten über Stuttgart abrufen.

Auch hier ist die Vorgehensweise des Amtes zur Verbreitung des statistischen Wissens über Stuttgart eine schrittweise. Seit den Anfängen des Web-Auftrittes der Landeshauptstadt Mitte der 90er-Jahre werden im Internet statistische Informationen präsentiert, die als Eckdaten kostenfrei der informationellen Grundversorgung dienen. Der Funktionsumfang wurde sukzessive erweitert und eine einfache Shop-Lösung integriert, in der die über Pressemitteilungen angekündigten Publikationen bestellbar sind. Die Abwicklung erfolgt per Postzusendung und per Rechnungsstellung.

Ein hinsichtlich der informationellen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger und der Statistikenutzer wichtiger Schritt war zudem die Integration von Printprodukten mit Eckdatencharakter als PDF-Dokumente. Dazu zählen alle Faltblätter und Broschüren und nicht zuletzt der „Datenkompass Stadtbezirke“, der in 23 einzelne Stadtbezirksprofile zerlegt wurde und an die Präsentation der Stadtbezirke im Web-Auftritt angehängt ist. Die Abrufzahlen der Strukturprofile bestätigen die Richtigkeit des Ansatzes, Grundlageninformationen auch anderen Bedarfsträgern oder Interessierten als die im (aus Kostengründen begrenzten) Printproduktverteiler (z. B. Bezirksverwaltung, Bezirksbeiräte) enthaltenen Stellen anzubieten. So können örtliche Gewerbe- und Handeltreibende, Vereine, Privatpersonen und viele mehr schnell und bequem auf die Informationen zugreifen und bei Bedarf auch ausdrucken. Eine weitere Möglichkeit stellen die 30 Bürgerkioske dar, die in Verwaltungsgebäuden kostenfreie Internetzugänge für die Bürgerschaft ermöglichen.

Eine neue Qualität der Informationsversorgung wird in Bälde erreicht, wenn das Statistische Informationssy-

stem KOMUNIS online geschaltet wird. Dann sind neben den Tabellen alle Publikationen (ab 1/2001) der Monats- und Themenhefte im Internet abrufbar. Hauptbeiträge der Monatshefte und Themenhefte unterliegen der Gebührenpflicht, kürzere Beiträge werden gebührenfrei angeboten.

Ein automatisierter Zahlvorgang (per Kreditkarte und Lastschriftverfahren) hilft nachgelagerte zusätzliche Verwaltungsarbeiten zu begrenzen (Bestellung versandfertig machen, Rechnung erstellen, Zahlungseingang überwachen). Die attraktive Aufmachung des KOMUNIS-Internet-Auftritts umfasst eine ausgereifte Suchfunktion mit Volltext-Suche, verweist auf ähnliche Publikationsthemen, auf eine Bestseller-Liste, eine Anschaufunktion (Viewer) erlaubt eine Vorab-Betrachtung des ausgewählten Produkts („wer kauft schon gerne die Katze im Sack“) und die gewünschten Tabellen oder Aufsätze sind herunterladbar oder ausdrückbar erhältlich. Natürlich ist auch alternativ der Erwerb der Printprodukte weiterhin möglich.

Mit KOMUNIS-Online wird ein völlig neuer Nutzerkreis, nicht zuletzt durch die allgemeinen Recherchemöglichkeiten im Web, erschlossen. Gelegenheitsnutzer (z. B. Studenten, Schüler, kleine Unternehmen) gehören hier ebenso dazu wie professionelle Statistikenutzer. Ein verzugsloser Erwerb der Publikationen ist möglich, durch die Archivierung der früheren Veröffentlichungen bleibt der gesamte Bestand dauerhaft im Zugriff. Durch die Einrichtung eines Newsletter-Angebots können langfristige Kundenbeziehungen aufgebaut werden. Alles in allem dürfte so die Verbreitung statistischer Daten signifikant gesteigert werden. Angestrebt wird auch ein Abonnementzugang mit einer sogenannten „Flatrate“ und einen direkten Zugang z. B. für die Presse zu schaffen.

Abbildung 1: Print-Publikationen des Statistischen Amtes

Reihe „Statistik und Informationsmanagement“

Monatshefte

12 mal im Jahr

Datenkompass
Stuttgarter Stadtbezirke

Alle 2 bis 3 Jahre



Themenhefte

2 bis 4 mal im Jahr

Strukturdatenatlas
Wahlen

Alle 5 Jahre



Jahrbuch

Alle 2 bis 3 Jahre



Faltblätter

Alle 1 bis 2 Jahre

Demnächst

Offline-Publikationen des Statistischen Amtes
CD-ROM

Jahrbuch



Intranet

Solid
Lotus Notes

Datenkompass



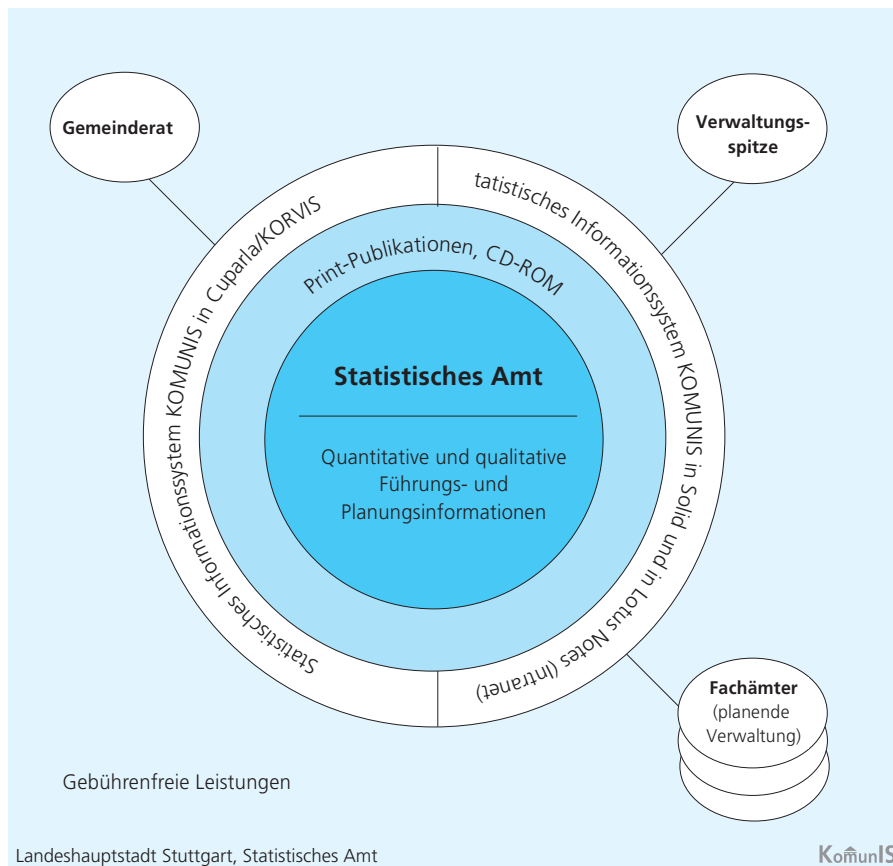
Internet

www.stuttgart.de

Adressbuch



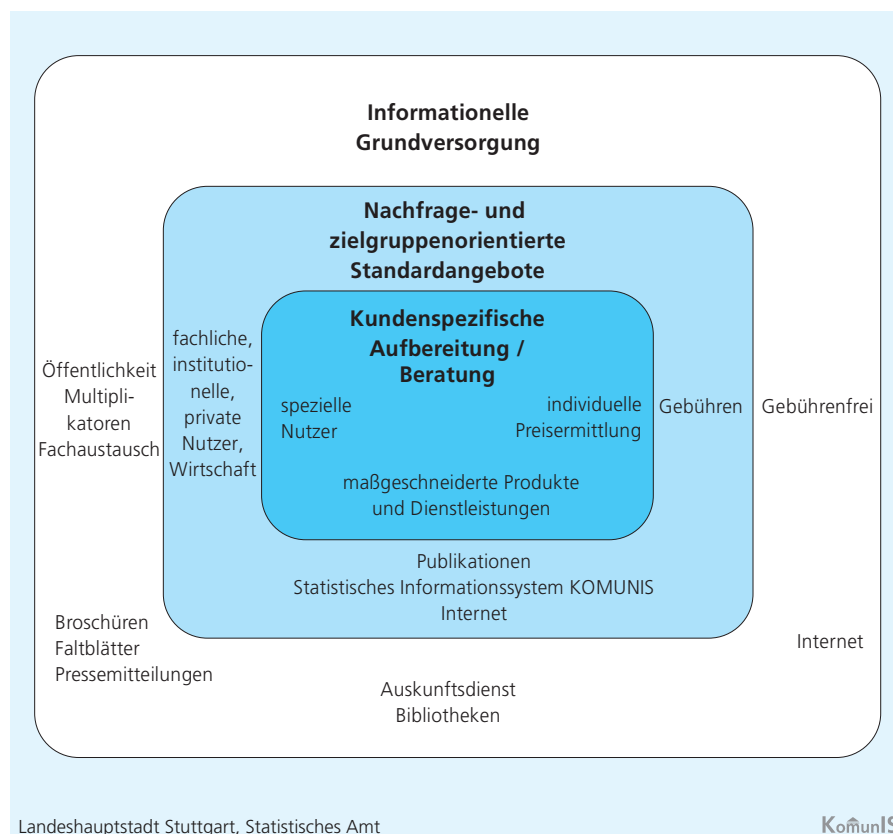
Abbildung 2: Internes Marketing-Modell



Fazit

Die zielgruppenspezifische Informationsvermittlung ist ein zentraler Teil der kommunalstatistischen Arbeit. Die aufbereiteten Daten, Informationen und Analysen sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzer zuzuschneiden. Das ist Aufgabe des Veröffentlichungswesens. Die Vielfalt an Medien und die Möglichkeiten und Perspektiven, die gerade die Neuen Medien eröffnen, unterstützen diesen Anspruch. Im Falle der Online-Publikation eröffnen sich gar ganz neue Dimensionen der Verbreitung statistischen Wissens. Dennoch hat auch das klassische Medium der Printprodukte mit seinen Vorteilen der Handlichkeit, der Nutzbarkeit und Archivierbarkeit an beliebigen Orten ohne spezielle Hard- und Software und der guten Lesbarkeit weiterhin seinen Platz im Veröffentlichungswesen, ja es bleibt die zentrale Plattform. Nicht zuletzt erhält das Layout der Printprodukte einen Mehrwert durch die parallele Verwertung als Online-Publikation.

Abbildung 3: Externes Marketingmodell



Mit dem statistischen Informations- und Veröffentlichungspool KOMUNIS-Online bietet die Landeshauptstadt Stuttgart künftig eine E-Government-Dienstleistung an, die deutschlandweit bislang einmalig ist. KOMUNIS-Online wird der Bürgerschaft und der Wirtschaft, und hier gerade auch kleinen und mittleren Unternehmen, einen effizienten und qualitativ hochwertigen Zugang zu statistischen Dienstleistungen ermöglichen. Es ist damit auch ein Baustein zur Modernisierung der Verwaltung und, aus der Sicht der Wirtschaft, ein Standortfaktor, denn der schnelle und umfassende Zugriff auf Daten und Fakten für wirtschaftliche Entscheidungen im Allgemeinen und Standortentscheidungen im Speziellen ist ein nicht zu unterschätzender Wettbewerbsvorteil.

- 1 Das Ratsinformationssystem CUPARLA verbindet unterschiedliche elektronische Informationsquellen zu einem einheitlichen Informationszugang. Dieses wird derzeit abgelöst durch das Kommunale Rats- und Verwaltungsinformationssystem KORVIS, ein gemeinsames Portal für den Gemeinderat und die Verwaltungsspitze.

Literatur:

- Abele, Franz: KOMUNIS – Die Drehscheibe für Informationen in der Stadt Stuttgart, in: Statistik und Informationsmanagement, 62. Jg. (2003), Monatsheft 2, S. 32-35
- Abele, Franz: Amtliches Adressbuch in Stuttgart erstmals in CD-Form, in: Statistik und Informationsmanagement, 63. Jg. (2004), Monatsheft 4, S. 116
- Abele, Franz: Amtliches Adressbuch der Landeshauptstadt auf CD-ROM erschienen, in: Statistik und Informationsmanagement, 66. Jg. (2007), Monatsheft 3, S. 52
- Eicken, Joachim
Haussmann, Michael: „Datenkompass Stadtbezirke Stuttgart“ neu erschienen, in: Statistik und Informationsmanagement, 66. Jg. (2007), Monatsheft 3, S. 56-58
- Frank, Eberhard: Das Kommunale Informationssystem Stuttgart – erste Aufbauphase abgeschlossen, in: Statistik und Informationsmanagement, 55. Jg. (1996), Monatsheft 9, S. 5-17
- Keppler, Regina: Nachfrageorientierung und Qualitätssicherung im Kommunalen Informationssystem KOMUNIS, in: Statistik und Informationsmanagement, 63. Jg. (2004), Monatsheft 11, S. 285-292
- Nentwich, Michael: Cyberscience: Die Zukunft der Wissenschaft im Zeitalter der Informations- und Kommunikationstechnologien. MPIfG Working Paper 99/6
- Renner, Wolfgang: Zunehmende Verbreitung von KOMUNIS in der Stadtverwaltung, in: Statistik und Informationsmanagement, 58. Jg. (1999), Monatsheft 12, S. 304, 305
- Schwarz, Thomas: Das Marketing-Konzept des Statistischen Amtes, in: Statistik und Informationsmanagement, 61. Jg. (2002), Monatsheft 1, S. 9-11
- Wingen, Max: Amtliche Statistik auf dem Prüfstand, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Bd. 203, Stuttgart 1987, S. 650 ff.